

Struktur auf weiter Flur!

Landwirtschaftliche Produktion unterstützt mit Strukturen gezielt die Artenvielfalt.

Unsere Kulturlandschaft wird maßgeblich durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Strukturen wie Hecken, Randstreifen und Raine fehlen aber vielfach, weshalb neue Konzepte notwendig sind.



Esterhazy

Gerade in der Landwirtschaft kann mit bedachten Konzepten und im Einklang mit der klassischen Produktion vieles für die Artenvielfalt getan und zusätzlich wertvolle Lebensräume geschaffen werden. Mit Blühflächen, Hecken und Zwischenfruchtanbau entsteht beispielsweise über das Jahr ein für die Biodiversität wertvolles Mosaik an vielfältigen und besonderen Lebensräumen.

Sämtliche Flächen des Biolandguts Esterhazy werden unter dem Aspekt des umfassenden Naturschutzes bewirtschaftet. Ein Betriebsstandort am Westufer des Neusiedlersees dient dabei als Modellbetrieb zur Erprobung und Etablierung verschiedener Maßnahmen. Bewusst außer Nutzung genommene Brachen sowie Hecken und Blühflächen werden unter Berücksichtigung wildtierökologischer Aspekte in die landwirtschaftliche Produktion integriert. Bei Esterhazy ist man sich der Verantwortung bewusst und stellt sich dieser gemeinsam mit



Partnern wie dem Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL). Die hier gewonnenen Erfahrungen finden in weiterer Folge auf anderen Betriebsstandorten Anwendung und haben zudem überregional Vorbildwirkung für Dritte.

Blühflächen und Blühstreifen

Blühflächen, auf denen mit speziellen Blühmischungen angesäte mehrjährige Blumen und Gräser wachsen, werden beispielsweise bewusst erst nach der Blüte bewirtschaftet.

Auf den herkömmlich bewirtschafteten Acker- und Grünlandflächen sind für Blütenbesucher interessante Pflanzenarten oft eine Seltenheit bzw. kommen diese durch die häufigen Schnitte nicht mehr zum Blühen. Vor allem ab Juni, wenn die Frühblüher verblüht sind, liefern derartige Blühflächen Nektar und Pollen für Insekten und bieten Struktur, Deckung und Äsung für Wildtiere (LfL, 2016).

Besonders wertvoll ist daher ein Netz an Blühflächen auch im Zusammenspiel mit Hecken, das in gewissen Abständen Lebensräume verbindet und so einer

Verinselung von Habitaten entgegenwirkt. Das Wandern wird den Wildtieren erleichtert und somit ihr verfügbarer Lebensraum dauerhaft vergrößert. Im Winter, wenn viele Äcker brachliegen, bieten Blühflächen mit ihrer abgestorbenen Vegetation Verstecke für überwinternde Insekten sowie Nahrung für überwinternde Vögel und andere Wildtiere.

Doch nicht nur die heimische Fauna profitiert. Blühflächen wirken auch in die sie umgebende Landschaft hinein: Die in der landwirtschaftlichen Produktion wesentlichen Nützlinge, wie verschiedene Käfer-, Wespen- und Säugetierarten, finden hier ihren geschützten Lebensraum. Die bodenverbessernde Wirkung, vor allem von mehrjährig angelegten Flächen, ist essentiell für eine nachhaltige Landwirtschaft (Wagner & Schmidt, s.a.).

Hecken und Windschutzgürtel

Hecken und Windschutzgürtel sind bedeutende Strukturen in der Kulturlandschaft und erfüllen wichtige agrarökologische Funktionen. Neben dem Oberflächengewässerschutz befestigen sie Hang- und Uferbereiche, schützen den Boden vor Wind- und Wassererosion, verbessern das Kleinklima und dienen vielen Tier- und Insektenarten als Lebensraum und Futtergrundlage (Schweiger, s.a.).

Eine intakte, gepflegte Hecke verfügt über verschiedene Horizonte: In Stammnähe über eine

Baumschicht, eine unterschiedlich strukturierte Strauchschicht und eine Krautschicht. Aufgrund dieser außerordentlich vielfältigen Struktur bieten Hecken auf engstem Raum eine sehr verschiedenartige Nutzung für die Tierwelt: Als Brut- und Aufzuchtplatz, Nahrungsquelle, Ruhestätte und Winterquartier (Schweiger, s.a.). Ebenso wie Blühflächen verbinden Hecken Biotope in der Landschaft zu einem Verbund, was den Wildtierpopulationen entgegen kommt.

Anwendung in der Praxis

In Zusammenarbeit mit der land- und jagdwirtschaftlichen Nutzung erarbeitete das Biolandgut Esterhazy für den Betriebsstandort am Westufer des Neusiedlersees ein Konzept zur Förderung der Artenvielfalt. Auf die Eingliederung von Blühflächen und Zwischenfrüchten in die Produktion und Kombination mit Hecken wird ein besonderes Augenmerk gelegt, um gezielt Biotopverbunde zu ermöglichen. Mittlerweile steht der Natur auf rund 300 ha Produktionsfläche ein geschickt verteiltes Mosaik von rund 17 ha in Form von Blühflächen und mehr als 15 ha Hecken und Windschutzgürtel zur Verfügung. Unter Berücksichtigung des Abstands zu den umliegenden Hecken wurden beispielsweise über beinahe die gesamte Länge der Äcker Blühstreifen mit einer Breite von 9 Metern angelegt.

Die Bewirtschaftung dieser Äcker stellt eine Herausforderung dar. Oftmaliges Wenden bei der Bearbeitung ist aufgrund der Inseln notwendig, wodurch sich die Anzahl der erforderlichen Wendekreise und somit der Bearbeitungsaufwand erhöht. Auch der Beikrautdruck auf die Nachbarflächen erfordert Fingerspitzengefühl in der Bewirtschaftung, da eine vermehrte Einwanderung von z. B. Disteln in die Äcker gegeben ist.

Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, erfolgt die Auswahl der verwendeten Blühmischungen aufgrund von für Bienen und Insekten empfohlenen hochwertigen Mischungen an ein- und



mehrjährigen Blumen- und Gräserarten in Bioqualität. Die bisher stattgefundenen Versuche brachten aufgrund der trockenen Witterung ein paar Rückschläge, was die Artenvielfalt betrifft.

Dennoch konnte neben der deutlichen Zunahme an Niederwild auf diesen Standorten beobachtet werden, dass Rehe ihre Kitze vermehrt in diesen Streifen bzw. Brachen ablegten und weniger in den Ackerkulturen. Auch einem Kiebitz-Pärchen diente eine solche Fläche heuer als erfolgreicher Brutplatz. Da der Fauna direkt nach der Ernte nun deutlich mehr Lebensraum zur Verfügung steht, bleiben beispielsweise Wachteln als Sommergäste länger in diesem Gebiet. Außerdem wurde ein verändertes Fluchtverhalten der Wildtiere beobachtet, da sich die Abstände zur nächsten Deckung massiv verringert haben und die Tiere nicht mehr gezwungen sind, längere Distanzen zurückzulegen. Das Ergebnis ist ein ruhigerer Aufenthalt in dem Gebiet.

Zur Verfügung gestellte Wasserstellen im Abstand von 200 – 300 m helfen nicht nur dem Rebhuhn bei der Jungenaufzucht, sondern werden von vielen weiteren Wild- und Vogelarten sowie Insekten gerne angenommen. Durch die in regelmäßigen Abständen angebrachten Futterstellen für Niederwild konnte insgesamt ein vermehrtes Vorkommen an Vogelarten festgestellt werden. Neuntöter, Stieglitz, Kiebitz, Wiedehopf, Bienenfresser und, am Rande eines kleinen Fließgewässers, sogar der Eisvogel können regelmäßig beobachtet werden.

Von der bewussten Integrierung von Zwischenfrüchten und Begrünungen – um das Brachliegen von Äckern in den Winter-

monaten zu vermeiden – profitiert die Tierwelt ebenso. Diese Flächen werden als Deckung und als Futtergrundlage genutzt (LfL, 2011). Der im Biolandbau wesentliche Verzicht auf sämtliche Agrarchemikalien stützt diese Bemühungen zusätzlich.

Im Modellbetrieb konnten bereits nach wenigen Jahren das Vorkommen von über 50 verschiedenen Wildtierarten bestätigt werden, darunter beispielsweise auch Seeadler, Schleiereule und Nordische Wühlmaus. In einem neuen Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien durchgeführt wird, werden nun weitere Verbesserungsmöglichkeiten erforscht.

Literaturverzeichnis

LfL, 2011. Neue Lebensräume für Wildtiere. Freising-Weihenstephan: Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz.

LfL, 2016. Blühflächen – Farbe und Vielfalt im Feld. Freising-Weihenstephan: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

Schweiger, E., s.a. Die Hecke – unentbehrlicher Lebensraum für Neuntöter & Co, s.l.: LfL, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz.

Wagner, C. & Schmidt, C., s.a. Blühflächen erhöhen die Tierartenvielfalt in der Feldflur, s.l.: LfL, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz.

Kontakt und Informationen:

Isabella AUBERGER MSc BSc
Esterhazy Betriebe
A-7000 Eisenstadt, Esterházypl. 5
+43 (0) 2682 63004-210; F -299
+43 664 9657926
i.auberger@esterhazy.at
www.esterhazy.at

